

Sitzungsberichte
der
Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Philosophisch-philologische und historische Klasse
Jahrgang 1919, 4. Abhandlung

Wert und Echtheit
einer Beda abgesprochenen Schrift

von

Paul Lehmann

Vorgetragen am 15. Februar 1919

München 1919

Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth)

In den älteren Gesamtausgaben Bedas stehen nicht wenige Schriften, die in der meistens zu Rate gezogenen Patrologie Mignes (Cursus lat., vol. 90—95) mit der warnenden Überschrift 'Dubia et spuria' wiederholt sind. Die neueste Veröffentlichung „sämtlicher“ Werke, die von dem Engländer A. Giles und aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammt (London 1843 f., 12 Bände), hat die Mehrzahl jener und einige andere Texte ganz fortgelassen, sie will nur das Gesicherte bieten.¹⁾ Jedoch darf man nun nicht annehmen, daß Giles alles Unechte erkannt, alles erhaltene Echte gekannt hätte und alles Angezweifelte unecht, das tatsächlich Unechte uninteressant wäre.²⁾ Die kleinen Dichtungen Bedas muß man sich aus verschiedenen neueren Ausgaben und Abhandlungen zusammensuchen.³⁾ Ein echter Kommentar zu den paulinischen

¹⁾ Mit Recht hat Giles z. B. die Averroes zitierenden 'Sententiae sive axiomata philosophica ex Aristotele et aliis (e. g. Cicerone) praestantibus collecta (Migne XC 965 sqq.) und die von Migne neuabgedruckten Kommentare zum Evangelium nach Matthaeus und Johannes ausgeschieden, vgl. vol. XI p. IX sq. A. Schönbach ist in seiner vorbildlichen Abhandlung 'Über einige Evangelienkommentare des Mittelalters': Sitzungsberichte der Kaiserl. Akad. d. Wiss. Philos.-hist. Kl. Band 146 Abh. 4, Wien 1903, S. 3 falsch über Giles unterrichtet.

²⁾ Die kritischen Übersichten in C. Plummers vorzüglicher Ausgabe der Opera historica I (Oxford 1896) p. CXLV sqq. und von J. Hoops im Reallexikon der germanischen Altertumskunde I 191 ff. reichen, wie nützlich sie auch sind, nicht aus.

³⁾ Vgl. Cl. Blume und G. M. Dreves, *Analecta hymnica medii aevi* L (1907) S. 96 ff.; P. Lehmann, Die Erstveröffentlichung von Bedas Psalmen-
gedichten: Zeitschrift für Kirchengeschichte XXXIV (1908) S. 89—92;
W. Meyer aus Speyer, *Bedae oratio ad Deum*: Nachrichten der Kgl. Ges.

Briefen ist noch ungedruckt.¹⁾ Nicht alle Homilien, die bei Migne, vol. 94, als 'subditiuae' stehen, sind unbedanisch.²⁾

Für heute möchte ich die Aufmerksamkeit lenken auf einen 'Liber quaestionum', der seit der großen Baseler Ausgabe³⁾ von 1563 unter den Werken Bedas gestanden hat,⁴⁾ 1710 von C. Oudin⁵⁾ angefochten und von Giles⁶⁾ abgetan ist, ohne daß jemals Widerspruch dagegen erhoben worden wäre.

Der Reiz, den das Werkchen auf mich ausgeübt hat, liegt — außer der Verknüpfung mit dem Namen des bedeutenden Angelsachsen — nicht allein auf methodischem Gebiete, sondern vor allem auch in einigen bisher fast durchweg übersehenen, unausgenützten Nachrichten, die es bringt. Es werden in XV Quaestiones mehrere schwierige Stellen der Bibel (vgl. im Folgenden) und Fragen der Dogmatik (z. B. *De angelis, De libero arbitrio, De peccato originali, De redemptione humana*) behandelt.

Aus den bibelexegetischen Stücken⁷⁾ scheint mir Nachstehendes Beachtung zu verdienen:

In Q. III heißt es *Quod ait idem apostolus* (scil. *Paulus*) *'Nocte et die in profundo maris fui'* (2 Cor. XI 25), *quosdam audiui astruentes, quod beatae memoriae Theodorus, doctissimus vir, archiepiscopus quondam gentis Anglorum, ita exposuerit, quia fuerit in Zizico quaedam fovea nimis alta, ad tormenta noxiorum parata, quae ob altitudinem immensam profundum maris*

der Wiss. zu Göttingen, Philol.-hist. Klasse 1912 S. 228—235; Poetische Nachlese aus dem sog. Book of Cerne etc.: a. a. O. 1917 (Berlin 1918) S. 598, 614 ff., 618 ff., 651 f.

¹⁾ Vgl. Opp. hist. ed. Plummer I p. CLV.

²⁾ Für die Echtheit mancher Homilie sprechen die Zitate bei Smaragd, Migne CII 13 sqq. Giles bietet in Band V nur eine Auswahl, in der aber auch Unechtes steht, vgl. Plummer I p. CLIII.

³⁾ Tom. VII 389—418.

⁴⁾ Zuletzt abgedruckt bei Migne, Patrol. XCIII 455—478.

⁵⁾ Ich benutze die Frankfurter Ausgabe des *Commentarius de scriptoribus ecclesiae antiquis* von 1722, tom. I, 1706.

⁶⁾ III p. XII.

⁷⁾ Die Texte zum Teil unten S. 8 ff. wiedergegeben.

soleret appellari, cuius coenum et obscuritatem Paulus inter alia innumera sustinuerit pro Christo. Es wird hier klar und deutlich Theodorus von Tarsus angeführt, der in hohem Alter als Erzbischof von Canterbury (668—690) einer der erfolgreichsten Pioniere Roms gewesen ist. Daß dieser Grieche für die Verbreitung geistlicher wie weltlicher Wissenschaft in England sehr viel getan und durch Schüler über seinen Tod hinaus gewirkt hat, wissen wir namentlich aus Bedas großer Kirchengeschichte. In der bedanischen Quaestio liegt nun eine offenbar authentische Probe seiner Bibelexegese vor, wobei er von seiner Kenntnis kleinasiatischer Tradition Gebrauch gemacht hat. Um eine schriftliche Erklärung der Paulinischen Briefe durch Theodor braucht es sich nicht zu handeln. Die Bemerkung kann aus dem lebendigen Unterricht weitergetragen worden sein.

Ein kleines liturgiegeschichtliches Problem, das ich bisher trotz freundlicher Unterstützung von seiten meines Schülers des Herrn P. Dr. Hugo Dausend O. F. M. nicht habe lösen können, stellt der Anfang des 6. Stückes (*De verbis David quibus Saul et Jonathan filium interfectos ploravit* — so die Überschrift in den Drucken —, 2 Reg. 1, 21): *Quod interrogasti de verbis David, quibus Saul et Jonathan filium eius interfectos plorabat, in quo ploratu etiam montibus Gelboe, in quibus interfecti sunt, maledicere videtur, quomodo convenient tempori vel mysterio dominicae passionis, ita ut haec, sicut scribis, per omnes ecclesias quasi in memoriam eiusdem passionis in responsoriis in sabbato sancto paschae dicantur, — — —.* Heutzutage kommen die Verse am dritten Sonntag nach Pfingsten im Brevier vor. Von einer Verwendung am Ostersonnabend habe ich keine Spur entdeckt.

Zwei Quaestionen haben kunsthistorisch und überlieferungsgeschichtlich interessante Einschlüsse. Die ebengenannte Quaestio schließt mit einem Vergleich aus der Buch- und Wandmalerei: — — — *alioquin si non et per mala bonum et malum significari per bonum posset, nunquam liceret (nomen Dei) nigro atramento, sed semper lucido auro deberet*

scribi, quia 'Deus lux est et tenebrae in eo non sunt ullae', nec rursum in titulis psalmorum nomen Absalon et Doeg, hominum reproborum, minio fulgente, sed solo atro colore deberet scribi. Sicut ergo in paginis librorum quovis colore et mala possumus et bona absque ulla reprehensione figurare, ita etiam in parte significationum per quaelibet hominum gesta et bona rectissime et mala possunt exprimi. Quamvis et multo saepius contingat et multo dulcius audiatur, bona per bona, et mala figurari per mala. Sicut autem in pictura parietum neque obscurum Aethiopem candido neque candidi corporis sive capilli Saxonem atro decet colore depingi, ita in retributione meritorum iuxta suum quisque opus recipiet, et qualis erit actu, talis etiam parebit vultu in iudicio; neque omnino ad rem quid quisque figurarit, sed quid egerit pertinebit.

Besonders hat mich Quaestio II beschäftigt. Der Verfasser zieht da eine ziemlich genau beschriebene bildliche Darstellung heran, die eine durch den ostanglischen Bischof 'Cudum' von Rom nach Britannien gebrachte Handschrift mit Illustrationen der Lebens- und Leidensgeschichte des Apostels Paulus böte. Ohne den bedanischen Liber quaestionum zu kennen, hat L. Traube die Angaben gedeutet und in ihrer Wichtigkeit beleuchtet¹⁾, nachdem er sie als anonymes, isoliertes Füllsel aus einem Codex Parisinus saec. IX² kennen gelernt hatte. Dort fand sich statt des dunklen 'Cudum' 'Chudvini'. Ein in Dunwich residierender Bischof namens Chutvine, den Traube anderen folgend um 750 ansetzte, hätte in den Norden einen Codex geschafft, der etwa zur Illustration der Paulinischen Briefe oder einer der Apokryphen, allenfalls der poetischen Apostelgeschichte Arators einen merkwürdigen Bilderzyklus enthielt. Diese oder eine ähnliche Handschrift ist, soviel Traube und mir bekannt geworden ist, noch nicht wieder aufgetaucht. Wohl aber haben wir von einem anderen illustrierten Codex desselben Angelnbischofs, wie Traube

¹⁾ Neues Archiv der Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtskunde, XXVII 276 ff.

scharfsinnig erschlossen hat, eine Abschrift des 10. Jahrhunderts in dem reich mit Bildern geschmückten *Sedulus* des Musée Plantin-Moretus zu Antwerpen. Um so mehr Grund haben Kunstgeschichte,¹⁾ Paläographie und Überlieferungsgeschichte das nicht anzuzweifelnde literarische Zeugnis für die Bibliographie eines sonst so gut wie unbekannten Bischofs, für den frühmittelalterlichen Bücherverkehr zwischen Italien und England und für das Vorhandensein einer in der Folge spurlos verschwundenen Bilderreihe im Auge zu behalten.

Schließlich wäre noch eine Vision zu erwähnen, die am Schluß der 12. Quaestio geschildert wird.

Ich bin nun der Verbreitung des Quaestionenwerkes nachgegangen, habe zwar keine einzige Handschrift des Ganzen entdeckt, aber zu meinem eigenen Erstaunen feststellen können, daß mehrere große Teile des bedanischen Buches in karolingischer Zeit benutzt, ja fast wörtlich abgeschrieben sind: durch Smaragd²⁾ im 'Liber comitis' (Migne CII 13 sqq.), um 820 oder früher Claudius Taurinensis um 820³⁾ im Kommentar zu den Briefen Pauli an die Korinther (Migne CXXXIV 287 sqq.) und bald nach 821⁴⁾ in den 'Quaestiones in libros regum' (Migne CIV 623 sqq.) in der 829 oder kurz vorher abgeschlossenen⁵⁾ Erklärung des Hrabanus Maurus in libros regum (Migne CIX 11 sqq.), durch Haimo um die Mitte des 9. Jahrhunderts⁶⁾ im Kommentar zu den Korintherbriefen (Migne

¹⁾ Die Stelle fehlt bei Julius von Schlosser, *Schriftquellen zur Geschichte der karolingischen Kunst*, Wien 1892; *Quellenbuch zur Kunstgeschichte des abendländischen Mittelalters*, Wien 1896. Auch von H. Leclercq, *L'Angleterre chrétienne*, Paris 1909; E. A. Savage, *Old English libraries*, London 1911, sind Traubes Darlegungen nicht herangezogen worden.

²⁾ Vgl. über das seiner Quellen wegen merkwürdige Buch A. Souter im *Journal of theological studies* VII (1906) p. 568 sqq., IX (1908) p. 584 sqq.; E. Riggensbach, *Die ältesten lateinischen Kommentare zum Hebräerbrief*. Leipzig 1907, S. 7 ff., 39 f.

³⁾ Vgl. MG. Epp. IV 600.

⁴⁾ Vgl. MG. Epp. IV 605, 607.

⁵⁾ Vgl. MG. Epp. V 401.

⁶⁾ Vgl. Riggensbach, a. a. O. S. 41—201. Dem ausgezeichneten Basler Gelehrten ist die Chutvinestelle sowohl bei Haimo wie bei Re-

CXVII 507 sqq.). Der Kommentar des Turiner Bischofs zu den Briefen an die Korinther ist allerdings unter dem Namen des Claudius noch nicht gedruckt. Aber allem Anscheine nach stammt das Atto von Vercelli zugeschriebene Erklärungswerk tatsächlich von Claudius.¹⁾ Remigius von Auxerre führe ich nicht als Benutzer an, da sein Kommentar²⁾ sich vollständig mit dem Haimos deckt und dieser der wahre Verfasser sein dürfte.³⁾

Quaestio I.

BEDA (Migne XCIII 455 sq.) SMARAGDUS (Migne CII 72sq.)

De stella et magis.

In die theophaniae. Ev. sec.

— — — Constat quippe illos
(scil. magos) hominem intellexisse
eum, propter quod dicunt 'Ubi
5 est qui natus est?' Constat et
regem, quod et ipso verbo de-
clarant. Constat et Deum credi-
disse, unde et consequenter
adiungunt 'Et venimus adorare
10 eum'. Neque enim homines
doctissimi eum, quem tantum-
modo hominem, regem ac non
etiam Deum crederent, tam longe
adoraturi venirent. Qui etiam

Matthaeum cap. II. — — —
Ex Beda. Constat quippe ma-
gos Christum hominem intelle-
xisse, propter quod dicunt 'Ubi
est qui natus est?' Et regem,
quia dicunt 'Rex Judaeorum'.
Et Deum, quia dicunt 'Venimus
adorare eum.'

15 hoc nobilissime ac divinissime Qui etiam
de eo senserunt, quod, cum esset hoc sublimissime de illo sen-
serunt, quia, cum esset rex

migius aufgefallen, er konnte aber, sich an Traubes Bemerkungen nicht erinnernd und wie Traube den bedanischen Liber quaestionum übersehend, wenig mit ihr anfangen. Vgl. z. B. S. 64 den Satz: „Fraglich ist, ob Chuldonius als Name einer Einzelperson aufzufassen ist, oder ob sich dahinter der Name Kuldeer = colidei verbirgt.“

¹⁾ Vgl. E. Riegenbach, a. a. O. S. 25—33.

²⁾ Maxima bibliotheca veterum patrum VIII (1677).

³⁾ Riegenbach, a. a. O. S. 185 ff.

3 (2. Spalte) Ex Beda]. B. = Beda am Rande, rot Clm. 6214 saec. IX.

8 Deum Clm. 6214, Dominum Migne.

rex Judaeorum, ad salvandas etiam gentes, quae in ipsum credere atque ad illum venire vellent, esset idoneus, quod suo maxime adventu probaverunt et actu. Sed et <de> stella, quae eis apparuit, quidam minus diligenter scripturam intuentes eam ab oriente usque ad viciniam Bethlehem ducem eis itineris exstitisse dixerunt viaeque prae-viam. At ubi relictā via Bethlehemitica ad Jerosolymam iter et oculos deflexerunt, disparuisse stellam quae eos ducebat, donec rursus a Jerosolymis pedem referrent ad Bethlehem. Quod nequaquam ita esse factum ipsa evangelii veritas inquisita demonstrat, sed potius in oriente tantum eos stellam vidisse statimque intellexisse, quia haec ortum nati in Judaea regis signaret, de quo praedixerat Balaam 'Orietur stella ex Jacob et consurget virga de Israel et percutiet duces Moab.' Et ipsi enim cum essent astrologi, diligenter ea quae de stella sunt dicta memoriae commendaverant. Ideoque statim, ut eam viderunt, venerunt in Judaeam, in qua natum regem noverant, et praecipue ad regiam civitatem, ut, ubi eius nativitatem magis cognitam credebant, invenirent. Cum-

Judaeorum, ad salvandas etiam gentes, quae in ipsum credere atque ad illum venire vellent, esset idoneus, quod suo maxime adventu probaverunt et actu. Sed et de stella, quae eis apparuit, quidam dicunt

ab oriente usque ad viciniam Bethleem ducem eis itineris exstitisse.

Quod nequaquam ita esse ipsa evangelii veritas inquisita demonstrat, sed potius in oriente tantum eos stellam vidisse statimque intellexisse, quia haec ortum nati in Judaea regis signaret.

Ideo venerunt Judaeam.

Cum-

que testimoniis propheticis in Bethlehem illum natum cognovissent, mox illuc iter agentes stellam, quam in oriente viderant, ducem habere meruerunt. — — — De qua stella notandum, quia nequaquam eis Bethlehem venientibus in summa caeli altitudine inter ceteras stellas, sed in vicinia terrae visa est.

que testimoniis propheticis in Bethlehem illum natum cognovissent, mox illuc iter agentes stellam, quam in oriente viderant, ducem habere meruerunt. Quae non in summa caeli altitudine inter ceteras stellas, sed in vicinia terrae visa est.

Am vielfältigsten ist die Überlieferung für Quaestio II. In der 1. Spalte kann ich den gedruckten Bedatext vergleichen mit dem fast gar nicht abweichenden Smaragd (*Smar.*), dessen Text ich hie und da aus München lat. (Clm.) 6214 saec. IX und der vielleicht aus dieser Hs. abgeschriebenen 6210 saec. X verbessert habe, sowie mit der von Traube herangezogenen Einzelüberlieferung des Parisinus lat. 12949 (*P*) saec. IX; in der 2. Spalte kommt Claudius-Hatto, in der 3. Haimo-Remigius, kontrolliert durch München lat. 17086 und 18119 saec. XI, zu Worte.

Quaestio II.

BEDA (Migne XCIII), CLAUDIUS—HATTO HAIMO (Migne CXVII
SMARAGDUS. (Migne CXXXIV 477sq.) 654 sq.) — REMIGIUS
(Max. bibl. patr. VIII.)

De eo quod dicit apostolus 'A Judaeis quinquies quadragenas etc., id est quasi transgressor legis. una minus accepi' (2Kor. XI 24). 'A Judaeis quinquies quadragenas', subaudis plagas, 'una minus accepi.'

Quinque vicibus tricenas et novenas quasi transgressor legis ac-

1—4 De—accepi] IN EPISTULA AD CORINT. SECUNDA. P. 6—9 Quinque-accepit fehlt Migne.

2 subaudi Rem.

BEDA, SMARAGDUS. CLAUDIUS—HATTO. HAIMO—REMIGIUS.

cepit. Quod dicit apo-
 10 storus 'A Judaeis quin- 10
 quies quadragenas una
 minus accepi', significat
 se ab eis quinquies fla-
 gellatum, ita tamen, ut
 15 nunquam vicibus qua- 15
 draginta, sed semper
 una minus, tricies et
 novies, feciretur. Prae-
 ceptum namque erat
 20 legis, ut cum delinquen-
 tem iudices verberarent,
 ita modum vindictae
 temperarent, ut pla-
 garum modus quadra-
 25 genarium numerum mi-
 nime transenderet, ne
 foede, inquit 'laceratus
 coram te frater tuus
 iaceat.' Quod ita in-
 30 telligendum, ab antiquis
 ita intellectum, testatur
 etiam pictura eiusdem
 Nam praeceptum legis
 erat, ut, si quis trans-
 gressor eiusdem existe-
 ret, ad maiores natu
 deduceretur et, si decre-
 vissent, ut flagellaretur,
 ipsa flagellatio quadra-
 genarium numerum non
 excederet, ne forte foede
 flagellatus frater iaceret
 ante oculos eius. Postea
 vero traditum est a
 maioribus ipsorum, ut
 XXXIX percussiones da-
 Praeceptum erat in
 deuteronomio, ut, quem 20
 delinquentem iudices
 verberabant, ita modum
 vindictae temperarent,
 ut plagarum numerus
 quadragenarium nume- 25
 rum minime transcen-
 deret, ne foede coram
 eis frater eorum lacera-
 tus iaceret. Quod ergo
 30 per quinque vices fac- 30
 tum est, hic summam
 tangit apostolus. Nam

9 apostolus *fehlt PSmar.*13 ab eis] a Judaeis *Smar.*15 vicibus *fehlt PSmar.*16 semper *fehlt PSmar.*17 f. tricies et novies *fehlt**PSmar.* 20 cum] qui *PSmar.*21 iudices *fehlt PSmar.*26 ff. ne—iaceat *fehlt PSmar.*29 f. intelligendum *fehlt**PSmar.* 31 ita vor intel-lectum *fehlt PSmar.* in-tellecta *P.*19 erant *Haimo Mignes.*22 tam modum *Rem.*29 ergo] ego *Haimo Mignes.*

BEDA, SMARAGDUS. CLAUDIUS—HATTO. HAIMO — REMIGIUS.

libri, quem reverendis-
simus ac doctissimus vir
35 Cudvin, orientalium An-
glorum antistes, veniens
a Roma secum in Bri-
tanniam detulit, in quo
videlicet libro omnes
40 poenae ipsius apostoli,
passiones sive labores,
per loca opportuna erant
depicta. Ubi ita hic
locus depictus est, quasi
45 denudatus iaceret apo-
stolus laceratus flagris
lacrimisque perfusus,
Super astaret autem ei
tortor quadrifidum ha-
50 bens flagellum in manu,
sed unam e fidibus in
manu sua retentam, tres
rentur, ne loquendo
quadragenarius excede-
retur, et transgressor
legis redderetur. Dicit
enim Beda, quod in
libro, quem ei detulerat
suus ab eas ab urbe Roma
in provinciam suam, vi-
disset pictum
quinq̄ies flagellatus a
Judaeis, accepit plagas
35 triginta novem secun-
dum legem Moysi, quasi
transgressor eiusdem le-
gis. Refert autem beatus
Beda librum delatum
esse a Roma per Chud-
40 vinum, orientalium Ang-
lorum antistitem, in quo
erant omnes labores,
passiones et poenae apo-
stoli depictae per loca
45 opportuna. Inter quae
omnia erat depictus apo-
stolus, quasi denudatus
iaceret in terra, et
super astabat ei tortor
50 quadrifidum habens fla-
gellum in manu, sed

33 quam *Migne*. reveren-
tissimus *PSmar*. 34 vir
fehlt Migne. 35 Chuduini *P*,
Cudvinus *Smar*. *ed. Migne*,
Cudvini *Smar*. *Clm.* 6214,
Cudivini *Smar*. *Clm.* 6210.
37 in *fehlt P*. 40 poenae]
paene *P*, pene *Migne*, poe-
nae *Haimo*, poene *Smar*.
Clm. 6210. 41 passionis *P*.
42 opportuna] opotaina *P*.
43 Ubi hic locus ita *Smar*.
46 flagris *fehlt P*. 47 lacry-
misque *Migne*. 48 Super
asstaret *P*, super adstaret
Smar. *Clm.* 6214. autem
fehlt P.

41 suus ab eas wohl *Kor-*
ruptel aus Cudvinus abiens.

39 delatum] datum *Rem*.
40 a *fehlt Rem*. Chudoinum
Clm. 17086, Chidonium *Hai-*
mo Mignes, Childo *verb. zu*
Chuldonium *Clm.* 18119,
Chuldonium *Rem*. 41 An-
gelorum *Haimo Mignes*.
48 quasi denudatus] quam
foede nudatus *Rem*.

BEDA, SMARAGDUS. CLAUDIUS—HATTO. HAIMO—REMIGIUS.

vero reliquas solum ad tenebat, cum tribus vero unam e fidibus in manu
 ferendum habens exer- percutiebat et ille pro- sua retentam, tres reli-
 55 tas. Ubi pictoris sensus stratus ante eum iacebat. quas ad ferendum habe- 55
 facillime patet, quod Ac per hoc ostenditur, bat extentas.
 ideo ternis fidibus eum quia in decima percus-
 fecit verberari, ut unde- sione trigenarium, in
 60 quadragenarium pla- terna vero novenarium
 garum numerum com- explebat. Si enim qua-
 pleret. Si enim qua- tuor percussisset, qua- ternis fidibus percuteret 60
 ternis fidibus percuteret, dragenarium explesset. decies, quadraginta pla-
 decies percutiens qua- dragenarium explesset. gas faceret. Si vero
 65 si vero ternis, tredecies ternis terdecies feriret, triginta novem ictus 65
 feriens undequadraginta impleret vel si novies
 plagas impleret. Itaque feriret quaternis fidibus
 licebat quidem Judaeis et decima vice ternis,
 70 quadragies peccantem una minus quadraginta
 percutere, sed illi soli plagas daret. 70
 aliquid donantes de suo
 ac misericordiam prae-
 stantes, undequadragies
 apostolum percutiebant.
 75 Quod autem ait idem

54 f. *exertas oder exsertas*
Smar. 57 ideo] *ei P.* 58
 verberare *P.* 58 f. unde
 quadragenarum *Smar. ed.*
Migne, undequadrigenari-
 um *Smar. Clm.* 6214, ut
 inde plagarum quadrage-
 narium numerum *Migne.*
 63 f. quadraginta] sexagin-
 ta *Migne.* 66 feriret *Migne.*
 undequadraginta plagas im-
 pleret? *P.* 67 (Itaque)—86
scheint P zu fehlen, ebenso
wie Smar., Haimo, Rem.

56 *extensas Rem.* 63 ff. Si
 vero — impleret]. Si vero
 undecies feriret quaternis
 fidibus, quadraginta qua-
 tuor ictus impleret *Haimo*
Mignes. Si vero ter et de-
 cies (*verb. aus undecies*) —
 — — triginta novem — —
Clm. 18119. Si vero ternis
 terdecies (*auf Rasur*) *Clm.*
 17086.

BEDA.

apostolus genere feminino quadragenas plagas se accepisse, utique significat, quas quinque vicibus una minus quadragenis perpressus. Pro quo verbo simpliciter in Graeco, dictum τεσσαράκοντα παρὰ μίαν, id est quadraginta praeter unam.

Die Quaestiones III und V haben Berührungen mit Claudius-Hatto (Migne CXXXIV 478 und 266) und Haimo (Migne CXVII 655 sq. und 487 sq.). Ob Benutzung vorliegt, wage ich nicht zu entscheiden. Quaestio IV, die bei den genannten karolingischen Gelehrten nicht wiederkehrt, erklärt nicht, wie Migne angibt, Hebr. X sondern Rom. XII 19 sq.

Quaestio VI ist von Claudius Taurin. in den Quaestiones XXX super libros regum ausgeschrieben, nur daß die ersten 11 Zeilen fortgelassen sind und einmal etwas eingeschoben ist: Migne XCIII 458 C *Scire debes, quia veraciter* — 459 B *quid egerit pertinebit* = CIV 688 C *Sciri debet, quia veraciter* — 690 B *quid egerit pertinebit*. Die Benutzung ist so genau, daß Mignes Bedatext aus Claudius emendiert werden kann. Z. B. ist Migne XCIII 458 C hinter *quam sine culpa subire dignatus est insinuat* einzuschieben *Montes quoque Gelboe, in quibus interiit, superbos Judaicae plebis conatus, quibus contra victorem vitae rebellabant, insinuant*, ferner 459 A das wichtige *nomen Dei* hinter *nunquam liceret nigro atramento*.

Auch Quaestio VIII ist von Claudius übernommen: Migne XCIII 459—462 = CIV 697 Z. 1—10 + 698 Z. 20—22 + 694 Z. 14—697 Z. 1, also mit Umstellungen, auch fehlt Claudius der Bedatext 460 Z. 11 *Ubi intueri* — 25 *videamus*. Wortwörtlich findet sich die Quaestio dagegen bei Hrabanus Maurus Migne CIX 83 C — 86 C, eingeleitet durch die An-

gabe *ex Beda*. Dieser Hinweis auf die Quelle geht auf die Handschriften zurück, so hat München lat. 14384 saec. IX f. 80^v am Rande *.B.* was als *Beda* aufzulösen ist. Hrabanus, der sich z. B. im Matthaeskomentar sehr eng an Claudius angeschlossen hat, kann man in unserm Falle angesichts der Textumstellung und der Lücke bei Claudius, wenn wir uns auf die Claudius—Attoausgabe verlassen dürfen, nicht für abhängig von Claudius ansehen. Das Umgekehrte ist nicht gut möglich, da Hrabanus wohl später als Claudius den fraglichen Kommentar verfaßt hat. Liegt nicht eine noch unbekannte gemeinsame Quelle vor, folgen Hrabanus und Maurus unabhängig von einander Beda direkt. Daß Claudius die Kenntnis von Quaestio II Smaragd verdankte, ist an sich nicht unmöglich, aber, da er Quaestiones benutzt, die Smaragd nicht hat, unwahrscheinlich. Desgleichen lehne ich die Abhängigkeit des durch Traube benutzten Parisinus von Smaragd ab. Denn P bietet zwar wie Smaragd Quaestio II, aber offenbar auch die Smaragd fehlende III.¹⁾ Ob nun der eine und andere die Quaestiones direkt oder nur indirekt benutzt, jedenfalls waren sie im 9. Jahrhundert bekannt und zwar, was besonders wichtig ist, zum Teil unter Bedas Namen.²⁾

Da wird die Frage vordringlich: Kann Beda der Verfasser sein?

Der einzige, der selbständig geprüft und geantwortet hat, ist auf Grund geringen Materials und summarischen Verfahrens zu einem schlichten Nein gekommen. C. Oudin sprach³⁾ das Quaestionenbuch Beda gänzlich ab, weil es von demselben Verfasser wäre wie die Beda zugeschriebenen Libelli de creatione sex dierum, wie die Quaestiones super gen., exod., lev., num., deuteronom., Jos., iud., Ruth, libb. regum, diese aber nicht vor dem 10. Jahrh. entstanden sein könnten. Dieses einzige Argument hat keine Kraft. Schon an der ganz anderen Diskussionsform zeigt sich, daß unser Liber quaestionum nichts

¹⁾ Vgl. *Ouvrages inédits d'Abélard publiés par V. Cousin*, Paris 1836, p. 624.

²⁾ Vgl. oben S. 8, 12, 14 f.

³⁾ Vgl. oben S. 4.

mit den angeblich vom gleichen, jüngeren Autor stammenden Büchern zu tun hat.

Gegen Oudin und seine Nachtreter spricht für Herkunft von einem Angelsachsen des 8. Jahrhunderts, spricht für Beda

1. daß man in karolingischer Zeit (Smaragd, Claudius, Hrabanus, Haimo) in Beda den Verfasser gesehen hat;

2. daß zweimal einzigartige Angaben über angelsächsische Bischöfe des 7. und 8. Jahrhunderts gemacht werden und an einer anderen Stelle ausdrücklich von einem *Saxo*, d. h. einem Angelsachsen die Rede ist¹⁾;

3. daß der Inhalt und vor allem die Form der oder, vorsichtig gesagt, mehrerer Quaestiones vorzüglich zu Beda passen.

Überall steht, wie immer in den theologischen Werken Bedas, die Bibel im Mittelpunkt der Quaestiones, selbst in den mehr dogmatischen als exegetischen. Interesse für Handschriften, nicht zuletzt für illustrierte, beweisen die echten Schriften des ehrwürdigen Angelsachsen oft; ich erinnere an seine Bemerkungen über die mit Cassiodor zusammenhängenden Bibelcodices und die in einem von diesem gefundenen Bildern des Tabernakels und Tempels.²⁾ Daß Beda die biblischen Bücher nicht nur Vers für Vers erklärt, sondern auch ausgewählte strittige Stellen in Quaestionenform behandelt hat, zeigt namentlich sein an Nothelm gerichtetes Buch *In libros regum quaestionum XXX.*³⁾ Die Form namentlich unserer Quaestiones II bis VII ist genau dieselbe, wie sie in dem sicher authentischen Werk angewandt ist. Man vergleiche z. B. den Anfang der einzelnen Stücke, wo Deutung und Zweifel eingeleitet werden, dort mit *Quod dicit apostolus*, *Quod ait idem apostolus*, *Quod ait apostolum* etc., hier *Quod ait propheta*, *Quod dictum est de Samuele*, *Quod dicitur* etc.

Trotzdem könnte es unsinnig erscheinen Beda in die Urheberrechte einzusetzen, da ja der Dunwicher Bischof Cuthvine

¹⁾ Vgl. oben S. 4, 12, 6.

²⁾ Vgl. dazu noch und neben vielen anderen Arbeiten P. Lehmann, Cassiodorstudien VIII: *Philologus* LXXIII 357 f.

³⁾ Migne XCI 715 sqq.

genannt wird, dieser aber nach den Behauptungen Tes brauund der maßgebenden englischen Kirchenhistoriker erst nach Bedas 735 erfolgten Tode den ostanglichen Bischofsstuhl bestiegen hätte. Jedoch hat sich mir bei genauer vorurteilsfreier¹⁾ Prüfung ergeben, daß die in neuerer Zeit aufgestellte Reihenfolge und Datierung der Dunwicher Bischöfe des 8. Jahrhunderts bedeutende Fehler aufweist, daß diese beseitigt werden können, Cuthvine anders datiert werden muß. Ich gebe im Nachstehenden einen Überblick über die Anordnung der ersten Bischöfe, wobei ich von der neuesten mir bekannten Liste zu den mittelalterlichen Katalogen zurückschreite.²⁾

Searle	Stubbs	Le Neve-Hardy	Mittelalterl. Listen
673 × 705 oder 747 Aecci.	673—? Aecci.	673 Aece.	1. Aece.
693 × 705 Alric?	—	—	—
705 × 747 Aescwulf.	675—731 Aescwulf, Aldberht.	Aescuulf.	2. Aescuulf.
693 × 731 Eardred.	731 × 747 Eardreht, Eardulf.	731 Eardred oder Aldberct.	3. Eardred.
716 × 747 Ealbeorht I.	—	—	—
731 × 747 Eardwulf.	—	—	—
747 × 775 Cuthwine.	nach 747 Cuthwine.	Cuthvine.	4. Cuthwinus.
747 × 781 Ealbeorht II.	um 766 Aldberht.	767 Aldberht.	5. Aldbertus.
775 × 781 Eclaf.	Eclaf.	Heardred.	6. Eclaf.
775 × 789 Heardred.	781 × 789 Heardred.	Eiglaf.	7. Heardred.
789 × 797 Aelfhun.	790 × 797 Aelfhun.	Aelfhun.	8. Alfhun.
		785 Tidferth.	9. Hidferth, Widferth, Tidferth.

¹⁾ Ich zweifelte lange Zeit gar nicht an der Unechtheit und nachbedanischen Entstehung der Schrift.

²⁾ W. G. Searle, *Anglo-Saxon bishops, kings and nobles etc.*, Cambridge 1899, p. 38 sqq.; W. Stubbs, *Registrum sacrum Anglicanum*, Oxford 1897, p. 4—15; John Le Neve, *Fasti ecclesiae Anglicanae etc. corrected and continued etc.* by T. D. Hardy II (Oxford 1854) p. 456 sq.

Genau ist die Zeit für keine der Genannten bestimmt. Angaben wie 673 $\times$ 705, 747 $\times$ 775 sollen nur andeuten, daß die Bischöfe in einem zwischen jenen Jahren gelegenen Zeitraume regiert haben dürften. Steht vor dem Namen ein einzelnes Jahr, so ist das Vorkommen des Betreffenden in einem Dokument dieses Jahres gemeint. Den an 2. Stelle stehenden Alric hat Searle nur vermutungsweise Dunwich zugewiesen: er kommt 693, ohne daß der Bischofssitz bezeichnet wäre, vor.¹⁾ Wäre er wirklich ein Dunwicher, was ich bestreite, müßte er ein Vorgänger von Aecci sein, der ja noch 705 urkundet.²⁾ Laut Beda (Hist. eccl. IV 5) ist Aecci aber der erste ostanglische Bischof nach der Trennung von Dunwich und Elmham gewesen und 673 oder bald darauf eingesetzt worden. Zeitgenössische Urkunden und Berichte ergeben ferner nur folgende Daten für Dunwicher Bischöfe des 8. Jahrhunderts: Ein *Headred episcopus*, aller Wahrscheinlichkeit nach von D., unterschreibt 716 auf der Synode von Cloveshoe.³⁾ 731 erwähnt Beda (Hist. eccl. V 23) *provinciae orientalium Anglorum Aldberct et Hadulac episcopi*. 742 nimmt an der Cloveshoer Synode ein *Eiglaf episcopus* teil,⁴⁾ Searle⁵⁾ weiß ihm keinen bestimmten Bischofssitz zu geben. In einem Aktenstücke der Synode von Cloveshoe aus dem Jahre 747 kommt vor⁶⁾ *sacerdotibus Herdulfo orientalium Anglorum* — — —. Heardred urkundet⁷⁾ 781, 786, 789, Aelfhun⁸⁾ 790—793, Titfert⁹⁾ schon 798.

Diesem folgt P. B. Gams, *Series episcoporum ecclesiae catholicae*, Regensburg 1873, p. 194. Bei Gams oder im *Dictionary of christian biography* hat wohl Traube nachgeschlagen. — Alte Listen in den Handschriften der Chronik von Florentius Wigorniensis († 1118): *Monumenta historica Britannica* I (1848) p. 618, und bei William von Malmesbury († um 1143): Migne CLXXIX 1517.

¹⁾ A. W. Haddan and W. Stubbs (Haddan-Stubbs), *Councils and ecclesiastical documents relating to Great Britain and Ireland* III 232.

²⁾ *Cartularium Saxonicum*, by Walter de Gray Birch I (London 1885) p. 167.

³⁾ Birch p. 132, Haddan-Stubbs III 300 sq.

⁴⁾ Birch p. 234.

⁵⁾ p. 217.

⁶⁾ Birch p. 249, Haddan-Stubbs III 360, 362.

⁷⁾ Birch p. 336, 349, 359.

⁸⁾ Birch p. 370, 374, 381.

⁹⁾ Birch p. 401.

Vergleicht man nun diese Feststellungen mit den Bischofslisten, so zeigt sich, daß die mittelalterlichen Aufzeichnungen von den modernen Forschern offenbar am meisten auf Grund der Erwähnungen von Aldberct 731 und Herdulf 747 umgestaltet worden sind. Man hat Bedas Aldberct bald mit Eardred (Le Neve) bald mit Aescwulf (Stubbs) identifiziert, bald ihn als Ealbeorht I. nach dem ersten Eardred eingeschoben (Searle). Das Nächstliegende wäre gewesen ihn dem an 5. Stelle stehenden Bischof Aldbertus der mittelalterlichen Listen gleichzusetzen. Das ist nicht geschehen. Stubbs sagt einmal¹⁾: 'His name is omitted in the list of bishops of Dunwich, to which it must have belonged, or else misplaced; for the fifth bishop, to whom the name of Aldberht is given, must have been later than the time of Bede'. Der einzige Grund, den ich habe finden können, ist der, daß man einen um 766 bezeugten²⁾ *Ealberht episcopus* Dunwich zugewiesen hat. Eine leere Vermutung!

Der 747 vorkommende Herdulfus wäre nach Searle und der älteren Auffassung von Stubbs³⁾ ein im späteren Mittelalter übersehener Eardwulf, nach Stubbs' Registrum identisch mit Eardred 731 $\times$ 747. Man hat nicht beachtet, daß die Akten von 747 nur in einer sehr jungen Abschrift vorliegen, der Name also sehr wohl verderbt sein kann. In Erinnerung an den 742 genannten Eiglaf schlage ich vor *Herdulfo* als Korruptel von *Heclafo*, *Eclafo* anzusehen. Wird mir diese einzige kleine Änderung gestattet, vermag ich den mittelalterlichen Katalog der Dunwicher Bischöfe, von dem man allzu leichttherzig abgewichen ist, von Anfang bis zum Ende aufrecht zu halten und die Zeit der einzelnen Würdenträger zwar auch nicht genau zu bestimmen, aber viel solider als meine Vorgänger anzugeben, in welchen Jahren die fraglichen Bischöfe erscheinen:

¹⁾ Smith and Wace, Dictionary of Christian biography I (London 1877) p. 76.

²⁾ Birch p. 299.

³⁾ Dictionary II 18.

Aecci (frühestens 673, 705);

Aescwulf;

Heardred (716);

Cuthvine;

Aldberct (731);

Eclaf (742, 747);

Heardred (781, 786, 789);

Aelfhun (790, 793);

Tidferth (798 sqq.).

Damit ist für die Regierung Cuthvines, dessen Vorkommen im 'Liber quaestionum' die Kirchenhistoriker bisher übersehen haben, ein Spielraum in der Zeit zwischen 716 und 731 gewonnen. Wir dürfen annehmen, daß er um 720 gewirkt hat: Cuthvine war Zeitgenosse Bedas.

Das Fehlen der 'Liber quaestionum' in Bedas Selbstbibliographie besagt nichts gegen die Autorschaft des Angelsachsen. Denn erstens ist die Liste 731 geschrieben und wohl möglich, daß Beda die Quaestiones in seinen letzten 4 Lebensjahren verfaßt hat. Zweitens ist die Aufzählung nicht ganz vollständig,¹⁾ besonders bringt sie nicht jede kleine Gelegenheitskleinigkeit, die aus des Meisters Feder irgend wann einmal geflossen ist. Aus einem dieser Gründe vermissen wir in der Liste Bedas 'Retractationes in acta apostolorum', sein Buch 'De locis sanctis' und jene Erörterungen, die Beda außer den XXX Quaestiones an Nothelm geschickt hatte²⁾: *Quae de libro regum dilucidanda, frater dilectissime, misisti, statim — prout potui — Domino iuvante explicare curavi. — — — Cetera vero quae commixtim annotasti nomina vel verba, quae facilius ac brevius solvi poterant, in aliis schedulis seorsum collecta simul tuae fraternitati transmiseram.* Die von mir behandelte Quaestionenreihe braucht hiermit nicht gemeint zu sein. Beda wird auch sonst aus eigener Initiative und auf Wunsch von Freunden, Verehrern

¹⁾ Vgl. Plummer I p. XLIX und CLI.

²⁾ Migne XCI 715.

und Schülern¹⁾ schwierige Bibelstellen u. dgl. einzeln traktiert, wird das aber in seiner Bibliographie zu buchen hie und da aus Bescheidenheit oder zufällig unterlassen haben.²⁾

Ob alle Stücke von einem und demselben Verfasser herühren, ist mir nicht sicher. Namentlich die langen dogmatischen Quaestiones am Schluß des Buches heben sich durch Stoff und Diskussionsform deutlich von den bibelexegetischen des Anfangs ab. Eine Einheit bilden die 15 Stücke nicht, sondern eine lose Aufeinanderfolge nur zum Teil zusammenhängender Quaestiones. Es können verschiedener Autoren Äußerungen vereinigt sein. Andererseits bleibt die Möglichkeit, daß alles von einem herrührt. Unbedanisches habe ich auch in den Ausführungen über die Willensfreiheit u. dergl. nicht entdeckt. Vielleicht klären uns spätere Forschungen und Handschriftenfunde über den Sachverhalt auf. Einstweilen ist so viel sicher, daß zum mindesten die näher behandelten Quaestiones biblicae geschrieben sein können, und so viel sehr wahrscheinlich, daß sie tatsächlich geschrieben sind von: BEDA.

¹⁾ Auch in unserem Falle ist das Fragen und Antworten wohl nicht literarisch fingiert. Mehrfach redet der Verfasser jemanden an, vgl. Quaestio VI und VII (Migne XCIII 458, 459).

²⁾ Vielleicht ist unser Werkchen gleichzusetzen jenen *Bedae quaestiones in utrumque testamentum*, um die c. 849 Lupus von Ferrières den Abt Altsig von York gebeten hat, vgl. MG. Epp. VI 1 S. 62.